

Katholische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

Eindrücklicher Bau mit bedeutendem spätgotischem Altar und überschäumender Barockausstattung. Mutterkirche des Obergoms, erwähnt 1309; Turm 12./13. Jh. Neubau des Chors um 1491, Neubau des Schiffs und Neuausstattung 1664–78 durch Christian Raguz; die historisierende Umgestaltung des 19. Jh. 1932–38 rückgängig gemacht; renov. 1996. Stattliche Anlage mit strebenbesetztem Chor aus dem Spätmittelalter und breitem Schiff, in dessen dritter Fensterachse je eine Seitenkapelle ausspringt. An der NO-Ecke des Schiffs schlanker roman. Turm mit Blendarkaden, gekuppelten Schallfenstern und spätmittelalterl. Glockenstube mit übergestülpter Pyramidenhaube. Vorhalle 1677, Mittelarkade mit gekuppelten Säulen. Giltsteinernes Portal mit gesprengtem Segmentgiebel 1666, Tür mit figürlichen Reliefs um 1693, aus einer Sittener Werkstatt. Kreuzigungsgruppe 1743 von Peter Lagger. Das Schiff wird von einer polygonal gebrochenen Kassettonne überwölbt. Im Chor zweijochiges Kreuzrippengewölbe mit Trenngurte über Wanddiensten; fünf verhältnismässig niedrige Masswerkfenster, über denen sich barocke (?) Lünettenfenster öffnen. In der N-Wand Sakristeitür dat. 1491 und spätgot. Sakramentshäuschen mit Wimperg- und Fialenbekrönung. Wandmalereien in spitzbogigen Feldern: über den Fenstern Evangelisten, in den Leibungen Heilige und Selige, an der N-Wand Szenen aus dem Leben der hl. Mauritius und Theodul, wohl 2. H. 17. Jh., aber stark übermalt.

Hochaltar.

Eines der bedeutendsten spätgotischen Retabel der Schweiz. Laut Inschrift in der Predella 1509 von Jörg Keller aus Luzern; gestiftet von Kardinal Schiner, neugot. umgeb. im 19. Jh., rekonstr. und ergänzt 1932. Im Schrein über liegendem Stammvater Jesse Muttergottes, flankiert links von hl. Anna und Johannes Ev., rechts von Barbara und Sebastian; in der Predella segnender Christus mit Aposteln, in den Flügeln Reliefs der Verkündigung, Heimsuchung, Geburt und Anbetung Christi (ein orig. bemalter Flügel mit Darstellung der Begegnung unter der Goldenen Pforte und des Tempelgangs Mariä im Pfarreimuseum), frühestes Zeugnis der Renaissance in der Innerschweiz. Im neugot. rekonstr. Gesprenge Mariä Krönung, flankiert von den hl. Matthäus und Theodul, darüber Engel mit Wappen Schiner und Münster, in der Mitte Petrus 15. Jh. und Paulus 17. Jh., beide aus der Peterskapelle. Chorgestühl um 1673. Im Schiff sind die Attikazone, die Chorbogenwand und die Rückwand mit Wandmalereien 1751 von Johann Georg Pfefferle geschmückt: Kreuzweg- und Prophetenbilder.

Barockaltäre.

Südl. Rosenkranzaltar 1703 von Christian Brunner mit der hl. Maria vom Siege. Nördl. Katharinenaltar von 1706 (?) / 1719 (wohl Datum der Fassung). St.-Michaels-Altar in der südl. Riedmattenkapelle, gestiftet 1693 von Bischof Adrian V. v. Riedmatten und dessen Bruder Oberst Peter v. Riedmatten; bemaltes Lederantependium. Rokoko-Antoniusaltar in der N-Kapelle 1745/46 von Peter Amherdt. Barockkanzel an der N-Wand um 1670, mit Wappen Riedmatten. An der W-Wand Empore auf ion. Säulen mit stuckierter Brüstung 1684, vier kleine Nischenfigürchen, E. 17. Jh.; Orgel mit Rückpositiv 3. V. 17. Jh. von Christopher Aebi. Taufstein: Becken 1670, zweigeschossiger Aufbau mit Taufe Jesu, 1698 von Johann Sigristen. Ausdrucksvoller spätgot. Kruzifix, 1509 erworben, von Jörg Keller, urspr. am Chorbogen, jetzt an der SWand. Spätgot.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



Figurengruppe eines Ölbergs, 1509, wohl aus der Werkstatt des Jörg Keller.

Friedhofkapelle, an der S-Seite der Kirche. Renov. 1981–82. Querrechteckiger Bau mit älterer Johanneskapelle rechts und jüngerem Beinhaus unter gemeinsamem Satteldach. Dort Altar, 1656, mit Gemälde Johannes auf Patmos und Stifter, Szenen der Apokalypse an der hölzernen Tonnendecke 2. H. 18. Jh., hier Altar um 1700, Gemälde der Pietà von J. S. Koller 1725, Einzelgemälde 17.–18. Jh.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

